

Maria Ludwigs, Erzbischöflicher Generalvikariats- und Offizialats-Rat in Köln. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G. 8°. 164 S. Brosch. K 1.45, gebd. K 2.30.

„Die großartige Ausstattung, die wir in den heiligen Weiheh empfingen“, so sagt der durch seine langjährige Tätigkeit als Präses des Erzbischöflichen Priesterseminars in Köln gewiß als Fachmann redende Verfasser, „ist keine temporäre, äußere Bevollmächtigung, sondern sie ist ein in die Tiefen unserer Seele hineingelegtes, bleibendes Kapital, ein höchst wertvoller dauernder Fonds, welcher unermessliche Zinsen zu tragen imstande ist. Zu diesem Ende aber muß er immer wieder flüssig gemacht werden dadurch, daß wir den Geist der heiligen Weihe stets in uns erneuern. Wir müssen immer wieder das Bewußtsein in uns beleben, daß wir heute noch genau alles das sind, was wir durch unsere Weihe wurden. Wir müssen das Verständnis für ihre nicht hoch genug zu bewertende Bedeutung wieder aktuell in uns werden lassen.“ —

Dieser Zweck wird durch die vorliegende ansprechende Schrift vollkommen erreicht; sie ist mit Wärme und Liebe für die Sache geschrieben, und man fühlt, daß der hochwürdige Herr Verfasser seinen Gegenstand eifrig betrachtet, studiert und fleißig bearbeitet hat. Ein besonderer Vorzug derselben dürfte darin liegen, daß der Grundgedanke der einzelnen Weihen in ihren Vollmachten und Pflichten aus dem Weihe-Ritus selbst in wenigen, aber ganz vom Geiste Gottes durchwehten, seit der Weihestunde vielleicht nicht mehr vernommenen Worten des Pontifikale kurz und kraftvoll zusammengefaßt wird.

Jeder Priester, welcher das Schriftchen zu seiner Privaterbauung zu lesen beginnt, wird es gewiß bis zu Ende lesen, weil er in demselben den bedeutungsvollsten Abschnitt seiner eigenen Lebensgeschichte wiederfindet. Auch dürfte es sich besonders eignen zum Vorlesen bei Priester-Exerzitien. Endlich wird es, obgleich zunächst und vorzüglich für Priester zum Rückblick auf die Vergangenheit bestimmt, doch auch allen Weihe-Kandidaten zum lehrreichen und heilsamen Ausblick in die Zukunft zweifellos sehr nützlich sein. Der niedrige Preis des gut ausgestatteten Schriftchens erleichtert jedem dessen Anschaffung.

35) **Die Jungfrau im Gnadenleben** nach dem Vorbilde der heiligen Angela von Merici. Gebet- und Erbauungsbuch für Jungfrauen des Welt- und Ordensstandes. Von P. Richter. St. Hedwigsrath bei Döhrnfurth. Benziger in Einsiedeln 1907. 16°. 552 S. Gbd. in Leinwd. M. 1.40 = K 1.68.

Das nette Büchlein eignet sich ganz besonders für Mitglieder der von der heiligen Angela von Merici gegründeten kirchlichen Gesellschaft (Ursulinen). Im ersten Teile enthält es recht brauchbare Andachten, wie Morgen- und Abendgebet, Beicht-, Kommunion-, Mess-, Kreuzweg- und Nachmittagsandachten etc.; im zweiten Teile finden sich nützliche Belehrungen, welche an das Leben der heiligen Angela anknüpfen und aus demselben abgeleitet werden. Für Ursulinen-flosterfrauen und solche Jungfrauen, die es werden wollen, sehr zu empfehlen.

X.

36) **Reden und Referate des Allgemeinen deutschen Sodalentages in Linz 1907.** Herausgegeben von P. Georg Harrasser S. J., Redakteur der Sodalen-Korrespondenz „Unter der Fahne Mariens“. Mit 33 Illustrationen. Graz und Wien 1908. Verlagsbuchhandlung Styria. Zweigniederlassung in Wien I., Dominikanerbastei 4. K 2.40; gbd. K 3.40.

Dieses Buch ist nicht ein Festbericht, sondern es verewigt den reichen inneren Gehalt des Sodalentages in Linz. Feste verrauschen und Festberichte sind in wenigen Tagen interesselos. Hingegen Ideen bleiben und sind sie ein Ausfluß der allerhöchsten Weisheit und Wahrheit Gottes, so findet auf sie das